

Stabilität durch Differenzierung – Drei-Säulen-Modell besteht Krisentest

„Zwischen Allfinanz und Spezialisierung – Geschäftsmodelle nach der Finanzkrise“ lautete das Generalthema des 2. Magdeburger Finanzmarktdialogs, der am 04. Juni 2009 mit mehr als 60 Teilnehmern aus Politik, Wissenschaft und Finanzpraxis in der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts stattfand. Das Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung e.V. (FZSE) hatte eingeladen, über die Konsequenzen der heftigen Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten für die strategische Positionierung und Ausgestaltung der Geschäftspolitik von Kreditinstituten und Versicherungen zu diskutieren. Bei durchaus erkennbaren Unterschieden in der individuellen Einschätzung der systemischen Bedeutung des Finanzmarktshocks betonten alle Referenten gleichwohl ihre Überzeugung, dass sich das deutsche Drei-Säulen-Modell des Bankenmarktes als außerordentlich belastbar und krisensicher erwiesen hat.

Als erster Referent skizzierte Prof. Dr. Horst Gischer, Geschäftsführender Direktor des FZSE und Inhaber der Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Geld und Kredit, an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, mit seinem Vortrag „Ordnungskriterien für Bankensysteme – Konsequenzen aus der Finanzkrise“ das Spektrum der Einflussgrößen für die erfolgreiche Positionierung eines Bankinstituts in einem wettbewerbsintensiven Umfeld. Er stellte insbesondere die Besonderheiten und Unterschiede in den Bilanzstrukturen der verschiedenen Anbietergruppen auf dem deutschen Bankenmarkt heraus. Kreditbanken einerseits und öffentlich-rechtliche Institute bzw. Kreditgenossenschaften andererseits richten ihr jeweiliges Augenmerk auf weitgehend unterschiedliche Kundengruppen. Folgerichtig unterscheiden sie sich in den aktiv bearbeiteten Geschäftsfeldern ebenso wie in ihren Erfolgs-Risiko-Relationen. Unter Verwendung anhand verschiedener Kriterien abgeleiteter Geschäftsprofile belegte der Referent, dass in Deutschland die relevanten Geschäftsbereiche durch die konkurrierenden Bankengruppen durchweg gut abgedeckt sind. Ausländische Newcomer benötigen daher ebenso wie die Landesbanken ein überzeugendes und wettbewerbsfähiges Geschäftsmodell, um im deutschen Markt nachhaltig bestehen zu können.

Über eine herausgehobene Position innerhalb der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute berichtete Christoph Schulz, Stellvertretender Sprecher des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale (Nord/LB). „Das Konzept der Nord/LB: Landesbank und regionale Sparkasse unter einem Dach“ stellt, so Christoph Schulz, ganz besondere Anforderungen an die strategische Ausrichtung innerhalb der Gesamtbank. Er stellte vor allem die umfangreichen Diversifikationsoptionen der Nord/LB als Wettbewerbsvorteile in den Fokus. Während die Landesbank in eigener Verantwortung im Großkundengeschäft mit Schwerpunkt in der

Schiffsfinanzierung tätig ist, fungiert die Tochter Braunschweigische Landessparkasse als typische Bank für den Privatkunden sowie die kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region Ostniedersachsen. Hinzu kommen die Aufgaben als Girozentrale und Kooperationspartner für weit mehr als 60 Sparkassen in den Bundesländern Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Schulz betonte nachdrücklich, dass die Nord/LB aufgrund ihres individuellen Geschäftsmodells die Finanzkrise weitgehend unbeschadet überstanden hat, gleichwohl sieht er auch sein Haus unter Druck, wenn die dringend notwendige Konsolidierung der Landesbanken in Deutschland in Angriff genommen wird.

Dr. Michael Heise, Chefvolkswirt der Allianz Gruppe, referierte zum Thema „Geschäftsfelder und Strategie der Allianz Gruppe“. Er berichtete ausführlich über die grundlegende Neuorientierung des Konzerns im Gefolge der Finanzkrise und nach dem Verkauf der Dresdner Bank. Die damit vollzogene Abkehr vom Allfinanz-Konzept bedeutet die (erneute) Hinwendung zu den Kernkompetenzen einer international tätigen Versicherungsgruppe. Stabilität und ausgeprägtes Risikobewusstsein stehen an der Spitze der strategischen Agenda seines Hauses, führte Michael Heise aus. Gleichzeitig skizzierte er die „neuen“ Märkte, in denen die Allianz-Gruppe in den kommenden Jahren verstärkt tätig werden möchte. International stehen die Schwellenländer im Mittelpunkt des Interesses, zu den Schwerpunkten im Inland zählen u.a. Angebote im Bereich der privaten Altersvorsorge angesichts des bereits begonnenen demographischen Wandels. Michael Heise zeigte sich fest davon überzeugt, dass die Allianz-Gruppe für die kommenden Herausforderungen auf den internationalen Finanzmärkten gut aufgestellt ist.

Nicht zuletzt durch die sehr skeptische Beurteilung des deutschen Bankensystems durch die Europäische Kommission steht der öffentlich-rechtliche Sektor regelmäßig im Mittelpunkt der vielfältigen Strukturdiskussionen. Vor diesem Hintergrund setzte Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), die Schwerpunkte in seinem Referat zu den „Perspektiven des Sparkassen-Verbundes“. Trotz der nicht zu leugnenden gravierenden Probleme einiger Landesbanken, hat sich der Sparkassensektor ohne jeden Zweifel als stabilisierender Anker in der Finanzkrise erwiesen. Die systemisch bedrohlichen Schieflagen seien in anderen Segmenten des Bankensektors zu verorten, diagnostizierte Schackmann-Fallis. Die Sparkassen waren und bleiben vielmehr die Stützen der gewerblichen Wirtschaft und der Privatkundschaft insbesondere in der Fläche. Ihre Bedeutung für die regionale Infrastruktur sei kaum zu überschätzen, die Gemeinwohlorientierung immer noch eine sinnvolle und erfolgsträchtige Alternative zum primären Gewinnziel des Shareholder-Value-Prinzips. Demgemäß gehöre den Sparkassen auch in einem veränderten Umfeld die Zukunft, der Sparkassen-Verband werde zu-

dem nachweisen, dass er auch die noch ungelösten Fragen bei der Konsolidierung des Landesbanken-Segementes zufriedenstellend beantworten kann.

Im Anschluss an die mit großem Interesse des Publikums aufgenommenen Vorträge stellten sich Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis, Torsten Windels, Chefökonom und Leiter Research der Nord/LB, und Prof. Dr. Horst Gischer in einer Podiumsdiskussion auch den kritischen Fragen der Zuhörer. Das gemeinsame Fazit aller Beteiligten war letztlich unstrittig: Die internationale Finanzkrise hat fraglos erhebliche Steuerungsdefizite auch in der deutschen Bankenlandschaft zutage gefördert, gleichwohl hat das deutsche Drei-Säulen-System seine außerordentliche Belastbarkeit eindrucksvoll demonstriert. Zur Abkehr von dieser bewährten Organisation des Bankenmarktes besteht keinerlei Veranlassung, eine stärkere Betonung und Offenlegung der individuellen Geschäftsfelder würde die Nachhaltigkeit des Systems aber dennoch sichtbar unterstützen.